



**A.F.**

**Morland**

**Liebes-  
Lust**

**2**

**"Variantenreiches**

**Vögeln hält die Liebe**

**frisch!"**

Report von A.F.Morland

Nichts ist für Tanja

und Mike eintöniger,

als es immer auf

dieselbe Weise zu

treiben, deshalb lassen

sie sich ständig etwas

Neues einfallen, und  
ihr Ideenreichtum kennt  
keine Grenzen...

Eintöniger Sex - nein,  
danke. Wenn Mike mich  
immer auf dieselbe  
Weise pimpern würde,  
hätte ich ihm schon  
längst den Laufpass  
gegeben, und das weiß

er auch.

Bei mir muss sich ein  
Mann etwas einfallen  
lassen. Er muss seinen  
Grips ein bisschen  
anstrengen, muss  
erfinderisch sein,  
damit nicht ein Fick  
wie der andere abläuft.  
Ich auf dem Rücken. Er

auf mir drauf. Die  
abgedroschene

Missionars-Nummer.

Jahraus, jahrein. Was  
für ein Gräuel.

Langeweile zur höchsten  
Potenz.

Selbstverständlich

lasse ich meinen  
Partner nicht im Regen

stehen, sondern bringe  
auch selbst immer  
wieder die eine oder  
andere gute Idee ein,  
wie sich der Sex  
abwechslungsreicher  
gestalten lässt. Unser  
Bett ist von Spiegeln  
umgeben, damit wir uns  
beim Poppen selbst

zuschauen können. Mich  
macht es immer wieder  
extrem scharf, wenn ich  
sehe, wie Mikes Bolzen  
in meiner Büchse aus  
und ein flutscht – und  
zu welchen Grimassen  
mich die Geilheit dabei  
verleitet. Mike hat  
einen imposanten

Körper. Das kommt nicht  
von ungefähr. Er  
verbringt sehr viel  
Zeit in unserem  
Fitnessraum im Keller  
und spult da ein ganz  
spezielles  
Muskeltraining ab.  
Klar, dass das nicht  
ohne Wirkung bleibt.

Kein anderer Mann in  
unserem Freundeskreis  
ist so toll gebaut wie  
mein Mike. Meine  
Freundinnen beneiden  
mich um ihn.

Sie würden alle gern  
mal mit ihm pudern,  
aber das lasse ich  
nicht zu. Mike gehört

mir. Mir ganz allein.  
Und ich Sorge mit  
meiner nimmersatten  
Muschi stets recht  
nachhaltig dafür, dass  
sein Prachtschwanz  
keinen Appetit auf  
andere Mösen kriegt.  
Gestern war Mike mal  
wieder eifrig am

Trainieren. Und ich hatte Lust auf einen geilen Fick. Wenn ein Mann im Haus ist, wäre es unsinnig, es sich selbst zu besorgen. Also ging ich zu Mike. Er sah mich an und grinste.

"Was gibt es zu

grinsen?", fragte ich.

Er hielt einen langen,  
gerippten, flexiblen  
schwarzen Stab in  
seinen Händen und  
drückte ihn vor seiner  
Brust immer wieder  
kräftig zusammen. Das  
Muskelspiel, das diese  
Tätigkeit hervorrief,

war        sehenswert.        "Du  
willst        vögeln,        eh?",  
sagte er.

"Wie kommst du darauf?"

"Dir steht die Geilheit  
ins                                Gesicht  
geschrieben",

behauptete Mike.

Ich nickte. "Na schön,  
dann gebe ich es zu.

Und was hältst du  
davon?"

Er hob die Augenbrauen.

"Sehr viel."

Er zeigte mit dem  
schwarzen Stab auf  
mich. Ich musste  
unwillkürlich an die  
Liebeskeule eines  
Schwarzafrikaners

denken. Haben diese  
Burschen wirklich alle  
so Riesen-Latten, ging  
es mir durch den Sinn.

"Was sagst du zu einem  
Drei-Geschoss-Fick?",  
erkundigte sich mein  
blonder Freund.

"Drei-Geschoss-Fick?",  
fragte ich.

"Wir beginnen hier unten im Keller, machen im Erdgeschoss weiter und bringen die geile Sache im Dachgeschoss zum Abschluss", erklärte Mike.

Ich strahlte. Die Vorfreude machte sofort meine Furche nass.

"Hört sich  
vielversprechend an",  
sagte ich.

"Dann mal los", sagte  
Mike.

Ich legte mich nackt  
auf eine der  
"Folterbänke". Mike,  
ebenfalls hüllenlos,  
beugte sich über die

gepolsterten blauen  
Fußstützen und begann  
meine Beine, die ich  
ihm verführerisch  
lächelnd  
entgegenstreckte, zu  
lecken und zu küssen.  
Gleichzeitig  
streichelte er meinen  
flachen Bauch und die

dicken,                    haarlosen  
Wülste        meiner        großen  
Schamlippen.                    Ich  
streckte        und        dehnte  
mich    und    stieß    wohlige  
Seufzer aus.

Mike            roch            recht  
intensiv    nach    Schweiß.  
Mich    hätte    das    nicht  
gestört,    aber    er    wollte

uschen. Bevor er das  
Wasser aufdrehte, kaute  
ich ihm einen in der  
Duschkabine.

Er begann mich  
genussvoll in den Mund  
zu stoßen, legte seine  
Hand auf meinen  
Hinterkopf und drückte  
bei jeder

Vorwärtsbewegung seines Beckens dagegen.

So bestimmte er den oralen Fick-Rhythmus.

Ich presste meine Zunge gegen sein gespanntes Frenulum und reizte es auf diese Weise recht intensiv.

"Ja", seufzte Mike

höchst zufrieden. "Du machst das ganz wunderbar, Tanja."

Nach der Dusche spielte Mike mit diesem flexiblen Trimmstab, der mich an einen schwarzen Schwanz erinnert hatte, an meiner Pussy herum. Er

funktionierte das Ding  
zu einem Dildo um und  
bumste mich damit,  
während ich mit weit  
auseinanderklaffenden  
Beinen auf dem Rand der  
Badewanne saß.

"Die Nummer mit diesem  
gerippten Kolben müssen  
wir uns merken", stieß

ich schwer atmend  
hervor.

"Tut es dir denn so  
gut?", fragte Mike.

"Beinahe so gut wie  
dein Schwanz", gestand  
ich ehrlich.

Mike lachte leise. "Zum  
Glück nur beinahe."

Mike legte sich auf den

Boden und ließ mich auf  
seinem Mast reiten.  
Kurz darauf verließen  
wir den Keller. Im  
Erdgeschoss flutete  
helles Tageslicht durch  
die Glasbausteine. Ich  
setzte mich auf die  
breite Fensterbank aus  
glattem Buchenholz und

ließ mir da von Mike  
ausgiebig das Fötzchen  
lecken.

Wieder einmal  
bestätigte sich unsere  
Erkenntnis, dass  
variantenreiches Vögeln  
die Liebe frisch hält.  
Ich war in Mike so  
verliebt wie bei

unserer                   allerersten  
Nummer.                   Ein  
fantastischer    Orgasmus  
erwischte mich auf der  
Fensterbank   voll.   Ich  
überschlug mich fast  
vor   Begeisterung,   so  
gut   tat   mir   der  
Höhepunkt, den Mike mir  
mit   seiner   leckenden

Zunge beschert hatte.

Im Wohnzimmer, gleich  
auf dem Teppich, fickte  
Mike meine üppigen  
Titten, und als wir  
schließlich im  
Obergeschoss anlangten,  
arbeitete auch Mike nun  
mit merklicher Ungeduld  
auf einen erfüllenden

Lustgipfel hin. Er  
bumste mich in der  
Löffelchenstellung und  
im Doggystyle. Seine  
Lenden klatschten immer  
schneller, immer fester  
und immer lauter gegen  
meinen Po.

"Ich will ihn spritzen  
sehen!", japste ich

atemlos.

Da zog Mike seinen  
Lümmel aus meiner  
Grotte, machte drei,  
vier Wichsbewegungen,  
und dann sah ich im  
Spiegel, wie seine  
Sahne in kräftigen  
Schüben aus dem  
Nillenkopf schoss, auf

meinem                      knackigen  
Hintern            landete            und  
träge            in            die            Kerbe  
rann.            Der            Drei-  
Geschoss-Fick    hatte    es  
voll gebracht. Und beim  
nächsten Mal würde uns  
mit            Sicherheit            was  
Neues einfallen...

**"Ficken immer - aber  
nur mit Zungenschlag!"**

Report von A.F.Morland

Lotte vögelt gern, aber  
nur unter ganz  
bestimmten

Voraussetzungen. Sie  
braucht zunächst einen  
kräftigen Zungenschlag

an der Pussy, um  
anschließend voll aus  
sich herausgehen zu  
können, und Hanno, ihr  
Freund, hat das  
wunderbar drauf...

Ich habe ein Problem:  
Meine Vorglüh-Phase ist  
etwas länger als bei  
anderen Frauen. *Wenn*

ich dann aber  
angesprungen bin, geht  
bei mir echt  
sensationell die Post  
ab.

Deshalb ficke ich auch  
immer wieder gern, aber  
nur mit Zungenschlag.  
Weil mich das am  
raschesten auf Touren

bringt. Ich hatte mal  
einen Freund, der sich  
weigerte, mich oral zu  
stimulieren und so  
richtig schön in Fahrt  
zu bringen. Sein Name  
war Pit. Er ließ sich  
gern einen von mir  
blasen, aber dazu,  
meine Möse zu lecken,

konnte er sich einfach nicht überwinden.

"Das schaff ich nicht, Lotte", sagte er. Wir lagen in seinem Bett, und ich hatte ihn angefleht, meinem geilen Kätzchen mit der Zunge endlich mal was Gutes zu tun.

"Wieso denn nicht?",  
fragte ich befremdet.

"Dieser klebrige  
Schleim." Pit

schüttelte sich.

"Das ist doch nichts  
Unreines."

"Früher gab es diese  
Spucknäpfe..."

"Jetzt hör aber auf!",

sagte ich leicht  
verstimmt. "Du kannst  
meine Muschi doch nicht  
mit einem Spucknapf  
vergleichen."

"Irgendwie schon",  
sagte Pit.

Da ich bei jedem Fick  
leer ausging, da immer  
nur Pit in der

beneidenswerten                    Lage  
war, einen Orgasmus zu  
haben, trennte ich mich  
schon nach kurzem von  
ihm.

Zum Glück sind Typen  
wie Pit eher die  
Ausnahme. In all meinen  
anderen Beziehungen war  
Mundverkehr eigentlich

eine geile  
Selbstverständlichkeit.  
Seit einem halben Jahr  
bin ich mit Hanno  
zusammen. Er ist der  
beste Liebhaber von  
allen, weiß, was ich  
brauche, wie ich es  
brauche und was mir  
besonders gut tut. Und

ganz genau so kriege  
ich es von ihm.

Maßgeschneidert.

Pit macht zwar viel  
mehr Geld als Hanno und  
würde mich mit Luxus  
großzügig überhäufen,  
aber ich würde ein  
permanent

unbefriedigtes Leben an

seiner Seite führen,  
und es wäre mir nicht  
möglich, das auf Dauer  
zu verkraften.

Ich würde gezwungen  
sein, fremdzugehen, und  
das wäre der Anfang vom  
Ende dieser ohnedies  
frustrierenden  
Beziehung. Da bin ich

bei Hanno schon sehr  
viel besser aufgehoben.

Bei ihm ist jede Nummer  
ein Volltreffer. Mit

Orgasmusgarantie. Weil

er sich Mühe gibt. Weil

er sich für das

Vorspiel reichlich Zeit

nimmt. Weil er auf

meine Wünsche und

Bedürfnisse eingeht und nicht bloß egoistisch darauf schaut, dass er selbst so rasch wie möglich auf seine Kosten kommt.

Mit Hanno macht das Liebe machen Spaß. Es war mit keinem anderen Mann jemals so

erfüllend für mich.

Hanno ist mein "Mr.

Right". Deshalb gebe

ich ihn auch nicht mehr

her.

Wir haben auf der

Terrasse ein Trimmgerät

stehen. So eines, das

das Stufen steigen

simuliert. Da wir

letzte Woche ziemlich  
oft geschlemmt hatten,  
und da ich mich zu den  
so genannten "Instant  
Slimmern" zähle - also  
zu jenen, die gleich  
gegensteuern und alles  
tun, um wieder  
abzunehmen, was sie  
zugenommen haben -, war

ich eifrig am Werken,  
als Hanno nach Hause  
kam.

Die Sonne schien. Es  
war angenehm warm, und  
ich war nackt. Als  
Hanno mich erblickte,  
warf er sogleich  
ebenfalls sämtliche  
Textilien ab und kam

mit halbstEIFer Nudel  
heraus.

"Hallo, Liebling."

Ich beendete mein  
Training.

Hanno zeigte auf seinen  
geschwollenen Schwanz.

"Sieh nur, wie sehr er  
sich freut, dich zu  
sehen."

Ich sagte seinem  
Kleinen "Guten Tag!",  
indem ich in die Hocke  
ging, die Vorhaut  
zurückspannte und einen  
warmen Kuss auf die  
Eichel hauchte. Dann  
stellte ich mich kurz  
auf die Waage und  
stellte zufrieden fest,

dass die drei Pfund,  
die ich zugenommen  
hatte, wieder weg  
waren.

"Sex ist auch ein guter  
Kalorien-Fresser",

bemerkte Hanno

schmunzelnd. Er

streichelte meinen

blanken, wohlgeformten

Brüste. Ein angenehmer  
Schauer lief mir über  
den Rücken. Ich war  
bereit für eine gute  
Nummer. Während ich am  
Trimmgerät lehnte,  
begann Hanno mit seiner  
routinierten Oral-Tour.  
Er zog seine Zunge  
durch mein feuchtes

Tal, bohrte sie in mein  
heißes Loch, leckte den  
Damm, vermied aber noch  
eine intensive  
Begegnung mit dem  
Kitzler. Ich bekam eine  
Gänsehaut. Ein wenig  
eifersüchtig fragte ich  
mich, bei wem er so gut  
lecken gelernt hatte.

Aber ich sagte nichts.

Ich genoss nur.

Irgendwann schlug ich  
vor, ins Haus zu gehen.

Kaum waren wir drinnen,  
legte Hanno mich auf  
den runden Tisch vor  
der Sitzbank. Tags  
zuvor hatte er mich  
hier auch mit Lippen

und Zunge verwöhnt -  
nur mit einem weißen T-  
Shirt bekleidet.

Er begann sich mehr und  
mehr um meine Klitoris  
zu kümmern, und ich kam  
allmählich schön auf  
Touren. Hanno legte  
mich auf den Boden und  
rieb seinen Lümmel

zwischen meinen Möpsen,  
die ich mit den Händen  
zusammendrückte, um die  
lustvolle Reibung zu  
erhöhen - genau wie  
gestern, als er das  
weiße T-Shirt getragen  
hatte. Meine Titten  
waren für Hanno ein  
weiches, angenehm

warmes            Wichsfuttermal.

Ich    spürte,    wie    ich  
immer heißer und reifer  
wurde.            Die            lange

Anlaufstrecke            lag  
inzwischen hinter mir.

Mein Lustmotor kam in  
Schwung.    Meine    Libido  
begann zu wachsen und  
zu wuchern. Auf dem Weg

zu unserer Koj  
überwältigte mich  
plötzlich das  
Verlangen, Hannos  
mächtigen Schwengel zu  
lutschen.

Er überließ mir seine  
Sperma-Kanone mit  
großer

Bereitwilligkeit, legte

sich auf einen alten  
Tisch und ließ mich  
gierig saugen. Ich fing  
an, mich zu vergessen.

Ein wahrer Lustrausch  
ergriff von mir Besitz.

Ich wusste bald nicht  
mehr, wo wir es überall  
trieben. Meinen Rücken  
kitzelten Pflanzen, und

in meiner Pflaume  
steckte ein herrlich  
dicker Wurm. Ich ritt  
auf Hannos hartem Pfahl  
und ließ mich von ihm  
kurze Zeit später auf  
der Matratze gnadenlos  
stoßen. Jetzt, wo ich  
voll in Fahrt war,  
konnte mich nichts mehr

bremsen.

Hannos Zungenschlag  
hatte mich einmal mehr  
um den Verstand  
gebracht, und ich  
gierte nur noch  
hemmungslos nach einer  
mörderischen Klimax.  
Der fette Schwengel  
trieb mich in ungeahnte

Lusthöhen, und als ich  
mein Ziel erreichte,  
gebärdete ich mich wie  
von Sinnen. Ich schrie,  
schluchzte, wimmerte  
und schlug wie toll um  
mich, während ich mich  
an das Ende einer  
sagenhaften Orgasmus-  
Kette klammerte, die

ich sehr, sehr lange  
nicht mehr losließ...

**"Lack- und Lederspiele  
sind für uns das Salz  
in der Sex-Suppe!"**

Report von A.F.Morland

Mona und Rupert haben  
mit Blümchen-Sex nicht  
allzu viel am Hut. Sie  
lieben das  
Außergewöhnliche.

Poppen ist für sie  
nicht bloß ein  
nüchterner

Fortpflanzungsakt. Die  
Sache soll ihnen auch  
ausreichend Spaß  
bringen, und sie wissen  
zum Glück ganz genau,  
was sie dazu beitragen  
müssen...

Wir finden nicht  
pervers, was wir tun.  
Ist doch nichts dabei,  
wenn man den Sex nicht  
so tierisch ernst  
nimmt, sondern ein hoch  
erotisches Spiel daraus  
macht - variantenreich  
und mit vielen geilen  
Facetten. Außerdem

heißt es immer wieder,  
dass in einer gut  
funktionierenden

Partnerschaft alles  
erlaubt ist, was *beiden*  
gefällt. Okay, und

Rupert und mir gefallen  
Lack- und Lederspiele.

Sie sind das Salz in  
unserer Sex-Suppe.

Würzig und prickelnd.

Für Rupert und mich

gibt es nichts

Lähmenderes, als es

immer nur so zu

treiben, wie alle es

machen. Bei uns muss

der Sex aufregend sein.

Außergewöhnlich. Wir

lieben es, es beim

Poppen            so            richtig  
krachen zu lassen.

Ledermieder.

Ledermütze.

Lederhalsband                    mit  
blitzenden Chromnieten.

Und schon bin ich nicht  
mehr dieselbe. Mit mir  
geht                    eine  
geheimnisvolle Wandlung

vor.

Ich möchte auf einmal  
Dinge tun, die ich ohne  
Lack und Leder fast zu  
gewagt fände. Mir  
fallen plötzlich Sex-  
Praktiken ein, die mir  
unter "normalen"  
Umständen niemals in  
den Sinn kämen.

Härte und Strenge sind  
angesagt, wenn ich Lack  
und Leder trage. Ich  
möchte herrschen,  
gleichzeitig aber auch  
beherrscht werden. Ich  
möchte Rupert ein  
bisschen weh tun,  
genieße es aber auch,  
wenn er mir leichte

Schmerzen zufügt.

Natürlich übertreiben wir es damit nicht. Ein wenig kratzen. Ein wenig beißen. Ein wenig schlagen mit der Peitsche. Nur so viel, dass der Schmerz das Lustempfinden steigert. Es ist so ähnlich wie

beim Gift: Auf die  
Dosierung kommt es an.  
Wenig ist heilsam,  
zuviel ist tödlich.  
Rupert und ich achten  
peinlich genau darauf,  
dass die von uns sehr  
niedrig angesetzte  
Schmerzgrenze niemals  
überschritten wird.

Gestern hat mir Rupert  
mit einem schwarzen  
Stock den Po versohlt.  
Liebe Güte, war das  
*geil*! Die Schläge kamen  
gezielt. In  
unregelmäßigen  
Abständen. Und jeder  
landete an einer  
anderen Stelle. Bis

mein Hintern heiß und  
rot war - und brannte  
und kribbelte.

"Hat dir das  
gefallen?", fragte  
Rupert mit gespielter  
Strenge.

"Es war unbeschreiblich  
toll", seufzte ich  
begeistert.

Rupert wollte den Stock  
aufs Bett werfen.

"Gib mir mehr!",  
verlangte ich.

Rupert schüttelte den  
Kopf. "Ich denke, du  
hast genug."

Ich wackelte verlangend  
mit dem Po. "Nur noch  
ein paar Schläge!",

bettelte ich. "Ich glaube, ich könnte davon einen Orgasmus kriegen."

Rupert zog den Stock durch meine tropfnasse Furche. Er schob ihn mir in die Vulva.

"Oh...!", stöhnte ich.

Rupert fickte mich kurz

mit dem schwarzen Stab.  
Dann zog er ihn aus  
meinem Loch und  
versohlte mich noch  
einmal - und ich hatte  
dabei tatsächlich einen  
megastarken Höhepunkt.  
Hastig forderte ich  
meinen Lover auf, sich  
auf den Couchtisch zu

setzen, und dann nahm  
ich seinen langen,  
steifen Schwanz in den  
Mund und saugte so  
lange daran, bis ihm  
einer abging.

Gierig schluckte ich  
die köstliche Soße, die  
mir heiß in den Mund  
sprudelte. Und da

Rupert so ein  
außergewöhnlicher  
"Steher" ist, brauchten  
wir danach keine Pause  
einzulegen, sondern  
konnten gleich auf dem  
Couchtisch  
weitermachen.

Zuerst gaben wir es uns  
in der 69-er-Position,

und dann stieg ich bei  
Rupert auf. Mit weit  
gespreizten Schenkeln  
schwang ich mich in den  
Sattel.

Rupert quetschte mit  
beiden Händen meine  
Brüste, während ich  
seinen Schwanz ergriff  
und an meine geile

Ritze führte. Meine  
rasierten, wulstigen,  
leicht geöffneten  
Schamlippen lachten den  
violetten Bubikopf  
hungrig und in  
freudiger Erwartung an.  
Der Schamhügel war  
bewaldet. Wir fanden  
das beide erotischer

als einen kompletten  
Kahlschlag.

Langsam führte ich mir  
den stattlichen Lingam  
ein. Zentimeter um  
Zentimeter verschwand  
davon in meiner heißen  
Grotte. Meine Möse war  
angenehm ausgefüllt.  
Rupert griff nach

meinem Halsband und  
machte es enger.

Ich hielt still. Sein  
Liebesknochen steckte  
bis zum Anschlag in  
meiner Pussy. Als  
Rupert mein Halsband  
losließ, war das für  
mich das Startzeichen.

Ich begann zügig auf

seinem elften Finger zu  
reiten. Meine nasse  
Muschi schmatzte laut.  
Immer wieder spießte  
ich mich mit seinem  
großen Bajonett auf.  
Jedes Mal, wenn der  
Freudenpfriem zum  
Vorschein kam, klebte  
mehr Muschelschleim am

Schaft. Ich machte beim  
Hochgehen immer wieder  
meine Feige eng. Auf  
diese Weise molk ich  
Ruperts Siegessäule so  
intensiv, dass er seine  
Sahne wohl nicht mehr  
allzu lange in den  
Eiern halten konnte.  
Sein zweiter Höhepunkt

stand kurz bevor. Sein  
Torpedo fegte in meiner  
rosigen Feuchtigkeit  
stürmisch aus und ein.

"Wie weit bist du?",  
fragte ich keuchend.

"Es fehlt nicht mehr  
viel", antwortete  
Rupert.

"Halte dich noch ganz

kurz zurück", verlangte ich.

"Ich weiß nicht, ob ich das noch schaffe", ächzte Rupert.

"Ich möchte mit dir zugleich kommen", sagte ich.

"Dann darfst du nicht so scharf reiten",

sagte Rupert.

"Okay." Ich

verlangsamte das Tempo,  
arbeitete aber weiter  
zügig auf meinen  
zweiten Orgasmus hin,  
und als mein Lustgipfel  
in spürbare Nähe  
rückte, gab ich wieder  
ordentlich Vollgas.

"Oh...! Oh...! Oh...!",  
stöhnte Rupert. "Gleich  
geht bei mir die Post  
ab!"

"Bei mir auch!"

Daraufhin ließ Rupert  
sein Becken immer  
kräftiger nach oben  
schnellen, wenn mein  
Schoß nach unten kam.

Wir klatschten  
rhythmisch  
gegeneinander.

Ich warf meinen Kopf  
wild hin und her. Meine  
Ledermütze flog davon,  
mein blondes Haar fiel  
wie ein goldener  
Schleier über meine  
Augen. Ich fühlte mich

eingesponnen in einen  
geilen Kokon, den meine  
explodierende Lust  
gleich zerfetzen würde.  
Rupert stieß einen  
brünstigen Schrei aus.  
Er war soweit, spritzte  
mir seinen Saft tief in  
die Spalte, und dann  
kreischte auch ich los,

zitterte und zappelte  
und gab mich ganz den  
himmlischen Gefühlen  
hin, die unser Lack-  
und Lederspiel einmal  
mehr krönten...

**"Sonntags sind**

**Wasserspiele angesagt!"**

Report von A.F.Morland

Unter der Woche nehmen

sich Jan und Julia

nicht besonders viel

Zeit für den Sex, und

sie treiben es dann

auch nur mehr oder

weniger schnell im  
Bett. Aber am Sonntag  
haben sie viel Zeit und  
holen im Wellness-  
Bereich ihres Hauses  
nach, was sie versäumt  
haben...

"Morgen ist Sonntag",  
sagte Julia.

Jan seufzte. "Endlich."

Julia sah ihn lächelnd an. "Wieso endlich?"

Er zuckte mit den Achseln. "Na ja. Der ganze Wochentags-Stress liegt hinter uns. Wir können ausschlafen und im Bett liegen bleiben, so lange wir wollen - und..." Er verstummte.

"Und?", hakte Julia nach.

Er grinste breit. "Und außerdem sind sonntags immer unsere geilen Wasserspiele angesagt."

Julia kicherte. "Du denkst immer nur an das eine."

"Du etwa nicht?", gab

Jan zurück.

"Doch", gestand Julia.

"Na also." Jan nahm  
seine hübsche Freundin  
in die Arme, strich ihr  
zärtlich das blonde  
Haar aus dem Gesicht  
und küsste sie  
leidenschaftlich.

Julia war vor einem

halben Jahr bei Jan  
eingezogen - spätere  
Heirat nicht  
ausgeschlossen. Aber  
sie hatten es damit  
nicht allzu eilig. Sie  
wussten auch so, dass  
sie zusammen gehörten,  
dass sie füreinander  
bestimmt waren.

Eine tiefe, reine Liebe  
verband die beiden. Und  
besonders "rein" war  
diese Liebe an allen  
Sonntagen, weil dabei  
immer sehr viel Wasser  
im Spiel war.

Das Haus, das Jan  
gemietet hatte,  
verfügte nämlich über

einen gemütlichen  
Wellness-Bereich,  
dessen Kernstück ein  
kleiner Innen-Pool war.  
In einer Solar-Zelle  
konnten sie nahtlos  
bräunen - oder auch  
andere Dinge tun -, und  
es war schon mehrmals  
vorgekommen, dass sie

in der Dusch-Nische  
eine ziemlich geile  
Nummer geschoben  
hatten.

Der Sonntagmorgen war  
sonnig und warm. Jan  
rekelte sich ausgiebig.  
Julia wurde davon wach.

"Guten Morgen, Liebes."  
Er küsste sie sanft auf

den Mund.

"Morgen", murmelte sie  
noch schläfrig. Sie  
hatte Mühe, die Augen  
aufzubekommen. "Wie  
spät ist es?"

Er warf einen Blick auf  
die rote Digital-  
Anzeige des  
Radioweckers. "Kurz vor

neun", gab er Auskunft.

"Wie wär's mit  
Frühstück?"

"Hätte ich nichts  
dagegen - wenn du es  
mir ans Bett bringst",  
antwortete Julia träge.

"Kaffee. Toast. Butter.  
Marmelade. Rührei mit  
Schinken...", zählte er

auf.

Sie seufzte. "Klingt verlockend." Plötzlich fiel ihr auf, dass er einen Ständer hatte.

"He, du hast ja eine Morgenlatte."

Er grünte. "Eine Latte am Morgen verscheucht Kummer und Sorgen."

"Darf ich damit  
spielen?", fragte  
Julia, nun schon sehr  
wach.

"Aber nur ganz kurz",  
sagte Jan.

Julia legte seine Rute  
frei. "Was für ein  
wunderschönes Stück. So  
groß. So stark. So

stolz."

Sie umfasste die Stange  
mit der Hand. Ihre  
Finger waren angenehm  
warm. Sie drückte den  
Penis und schob die  
Vorhaut zärtlich hin  
und her. Gleichzeitig  
strich sie mit dem  
Daumen über die

geschlitzte

Nillenöffnung.

Jan merkte, dass sie  
geil wurde. Er entzog  
ihr seinen Pimmel.

"Genug gespielt."

"Ach komm", schmolle  
sie, "lass mich noch  
ein bisschen..."

"Später." Er verließ

das Bett. Sein Säbel  
stand waagrecht.

Julia stand ebenfalls  
auf.

Jan sah sie verwundert  
an. "Ich dachte, du  
möchtest im Bett  
frühstücken."

"Ich muss mal für  
kleine Mädchen."

Jan betrachtete sie  
angetan. Sein Blick  
tastete ihren  
makellosen nackten  
Körper ab. "Du bist  
wunderschön", sagte er  
kehlig. "Ich kann mich  
an dir einfach nicht  
satt sehen."

Er trat näher. Sie

setzte sich auf die  
Fensterbank. Er ging  
vor ihr auf die Knie  
und küsste ihre schöne  
Muschel. Neben dem  
Fenster stand eine  
blaue Vase mit bunten  
Holztulpen.

Julia stellte einen Fuß  
auf den weißen Radiator

der Zentralheizung und hätte nichts dagegen gehabt, wenn Jan sie jetzt in den siebten Orgasmushimmel geleckt hätte. Aber ihm war im Moment das Frühstück offenbar wichtiger, denn er ließ von ihrer süßen Pflaume ab und

verließ das  
Schlafzimmer.

Nach dem Frühstück  
suchten sie den  
Wellness-Bereich auf.

Da, wo der Innen-Pool  
durch ein Gitter  
abgesichert war, fiel  
Jan dann liebeshungrig  
über seine Freundin

her.

Sein Rohr war schon  
wieder voll  
ausgefahren. Er kniete  
sich vor Julia hin und  
machte sie mit flinker  
Zunge glücklich. Dafür  
verwöhnte Julia ihn  
dann in der Dusche  
oral.

Und so richtig zur  
Sache ging es, sobald  
sie im leicht  
angewärmten Wasser des  
Pools waren. Hier nahm  
Jan seine Freundin  
zunächst mal im Stehen.  
Wenn er nicht so einen  
langen Rüssel gehabt  
hätte, hätte dies nicht

so wunderbar geklappt.  
Zwischendurch wichste  
Jan seinen Liebes-  
Klößel immer wieder  
ein wenig, damit er an  
Härte zulegte, und  
fickte Julia indessen  
mit dem Finger, um ihr  
kurze Zeit später  
seinen stählernen

Bolzen wieder mit  
voller Power so tief in  
die Spalte zu rammen,  
dass sie vor heller  
Begeisterung laut  
aufstöhnte. Und weiter  
ging es mit den geilen  
Spielen - über Wasser,  
unter Wasser, von vorn,  
von hinten, von der

Seite.

Ein

plätscherndes

Rammelfest vom Feinsten

war das. Julia kam

mehrere Male, und auch

Jan gönnte sich einen

extrem starken Abgang.

Sie legten hin und

wieder schöpferische

Pausen ein und kamen

dann mit neuen Ideen  
und neu entfachter  
Geilheit wieder  
ordentlich zur Sache.

In Julias Po-Loch wäre  
Jan allerdings weder  
unter, noch über Wasser  
reingekommen, wenn er  
nicht mit Vaseline  
kräftig nachgeholfen

hätte. Er schmierte  
ihre süße Rosette ganz  
dick ein. Seinen  
Schwengel ebenfalls.  
Julia verlor vor  
Geilheit fast den  
Verstand. Zum Abschluss  
gab es immer diesen  
Stich ins Braune, und  
sie genoss ihn jedes

Mal genauso wie den  
Fick in die Fifi.

Diesmal verschaffte ihr  
Jan sogar einen  
ungeheuer starken Anal-  
Orgasmus, den sie laut  
kreischend willkommen  
hieß - und dann jagte  
ihr Jan seine  
schleimige Botschaft in

heftigen Schüben in den  
zitternden Po...

# **"Vor mir ist kein Handwerker sicher!"**

Report von A.F.Morland

Als Nur-Hausfrau und  
grüne Witwe muss Emma  
sehen, wo sie sexuell  
bleibt. Deshalb ist sie  
scharf auf jeden  
Handwerker, der zu ihr  
ins Haus kommt...

Ich gebe es ganz offen  
zu: Ich bin eine  
handwerkliche Niete.  
Aber mein Mann steht  
mir in nichts nach. Er  
ist von Beruf Makler,  
kann zwar sehr gut  
Wohnungen, Häuser und  
Grundstücke  
verscherbeln, aber

sonst hat er zwei linke  
Hände.

Wenn der Geschirrspüler  
nicht läuft, wenn die  
Waschmaschine leckt,  
wenn eine neue  
Steckdose gesetzt  
werden soll, müssen wir  
passen. Wenn wir einen  
Schaden selbst beheben

würden, wäre hinterher  
mehr kaputt als vorher.

Deshalb stehen wir auf  
dem Standpunkt, jeder  
soll das tun, was er am  
besten kann. Tony  
versteht zum Beispiel  
sehr viel von  
elektrischen Dingen.  
Wenn er von Drehstrom,

Wechselstrom,  
Starkstrom,  
Schwachstrom, Volt,  
Watt und Ohm redet,  
verstehe ich nur noch  
Bahnhof und Koffer  
klauen.

Vergangene Woche habe  
ich unser Schlafzimmer  
total umgekrempelt, und

plötzlich fehlte hier  
ein Stecker, da ein  
Verlängerungskabel,  
dort ein TV-  
Antennenanschluss...

Da muss ein Fachmann  
her, sagte ich mir,  
griff zum Telefon und  
rief Tony an. "Hallo,  
Tony", sagte ich. "Hier

spricht Emma."

"Hallo, Emma", gab er  
erfreut zurück. "Was  
kann ich für dich tun?"

"Oh, eine ganze Menge -  
fürchte ich."

"Du *fürchtest* es?"

Ich seufzte. "Na ja,  
ihr Handwerker seid ja  
nicht gerade billig."

"Meine Rechnung wird euch schon nicht in den Ruin stürzen", sagte der behördlich konzessionierte Fachmann lachend.

Ich erklärte ihm, was alles gemacht werden sollte, und fragte: "Wann hast du denn

Zeit?"

Er lachte wieder. "Mein  
Terminkalender quillt  
zwar ziemlich über,  
aber für eine schöne  
Frau mache ich  
Unmögliches möglich."

Wir vereinbarten einen  
Termin, und Tony war  
pünktlich zur Stelle.

Blaue Arbeitshose,  
kariertes Hemd, groß,  
schlank, dunkelhaarig.  
Mit einem Wort, ein  
verdammt gut  
aussehender Bursche. Er  
hatte eine  
Aluminiumleiter und  
einen schweren  
Werkzeugkasten bei

sich. Ich führte ihn  
ins Schlafzimmer und  
erklärte ihm an Ort und  
Stelle noch einmal  
meine Wünsche, damit er  
sich ein genaues Bild  
vom bevorstehenden  
Arbeitsaufwand machen  
konnte.

Ich trug ein sexy

Strick-Top und einen  
himmelblauen Minirock  
mit weiß aufgedrucktem  
Muster, und mein langes  
blondes Haar war frisch  
gewaschen, floss in  
weichen Wellen auf  
meine Schultern und  
verströmte einen  
verführerischen Duft.

Tony versuchte ihn zu ignorieren. Ich sah ihm an, dass ihm das nicht leicht fiel. Er setzte eine recht ernste Miene auf und begann sogleich mit der Arbeit.

Ich ließ ihn erst mal eine Weile werken.

Alles, was er tat, ging

ihm flott von der Hand.

Er war ungemein  
geschickt. Ich

erblasste fast vor  
Neid.

Tony weiß, dass ich  
verheiratet bin. Er

kennt meinen Mann sogar  
sehr gut. Deshalb war  
ich für ihn auch tabu.

Vorläufig jedenfalls.  
Aber das durfte nicht  
so bleiben.

Was Tony nicht wusste,  
war die Tatsache, dass  
vor mir kein Handwerker  
sicher ist. Als grüne  
Witwe muss man sehen,  
wo man bleibt, und wenn  
man schon mal einen

großen, starken,  
feschen Mann im Haus  
hat, warum soll man den  
dann nicht auch gleich  
zu anderen "Diensten"  
heranziehen? Für mich  
war es beschlossene  
Sache, dass ich Tony  
verführen würde. Ich  
rechnete nicht damit,

auf großen Widerstand  
zu stoßen, denn sobald  
ich mit schwerem  
Geschütz auffahre,  
kapituliert jeder  
gesunde, normal  
veranlagte Mann.

Tony war während der  
Arbeit nicht besonders  
gesprächig. Ich ließ

mich, mit dem Rücken zu ihm, auf die Bettkante nieder. Er zerlegte hinter mir einen Mehrfachstecker. Ich nahm meinen Schminkspiegel in die Hand und beobachtete ihn, ohne dass es ihm auffiel. Und er bekam

auch nicht mit, dass  
ich meine Hand in den  
Slip schob und mein  
Kätzchen zärtlich  
streichelte. Meine  
Fingerspitzen badeten  
im warmen, klebrigen  
Muschisaft. Ich spielte  
an den großen und  
kleinen Schamlippen,

dehnte die Spalte und  
begann meine Klitoris  
leicht zu massieren.  
Das war sehr angenehm.

Ich beobachtete dabei  
die ganze Zeit Tonys  
gut geschnittenes  
Gesicht. Er fungierte  
für mich gewissermaßen  
als Wichsvorlage. Ich

stellte mir vor, wie er  
gierig meine Möse  
leckte, und das brachte  
mein Blut so sehr in  
Wallung, dass ich nicht  
mehr länger warten  
wollte und zum  
Frontalangriff  
überging.

Ich legte mich aufs

Bett, drehte mich herum  
und betastete mit dem  
Fuß Tonys Männlichkeit.  
Er erschrak. "He,  
was..." Er starrte mich  
entgeistert an.

Ich kicherte übermütig.  
"Kommst du zurecht?",  
fragte ich unschuldig.  
"Womit?", fragte er

total verwirrt.

"Ich weiß nicht genau,  
was du tust."

"Na ja, ich..."

"Vielleicht solltest du  
eine kleine Pause  
einlegen", schlug ich  
ihm vor, kam auf die  
Knie und knöpfte sein  
Hemd auf. Er wusste

nicht, was er sagen,  
wie er sich verhalten  
sollte.

Schließlich bin ich  
eine verheiratete Frau.  
Ich zupfte verlangend  
an seiner blauen  
Arbeitshose und bot ihm  
völlig ungeniert an,  
ihm einen zu blasen.

Ehe er sich fassen  
konnte, war die  
Geschichte schon  
wunderbar am Laufen.  
Ich legte seine fette  
Stange frei, wichste  
sie steif und nahm sie  
in den Mund. Während  
ich recht intensiv an  
seinem Zapfen saugte,

spielte ich mit seinen  
haarigen Murmeln.

Tony stöhnte. "Ich -  
ich weiß nicht, ob wir  
das tun sollten,  
Emma...", kam es  
unsicher über seine  
Lippen.

Ich nahm kurz seinen  
Spargel aus dem Mund.

"Mach dir darüber keine Gedanken", beruhigte ich ihn. "Es ist schon in Ordnung." Dann nahm ich sein Gemächt wieder in den Mund und lutschte weiter.

Er zog hastig Hemd und Hose aus und stellte sich mir nackt zur

Verfügung. Es war mir  
ein großes Vergnügen,  
ihn oral zu verwöhnen.  
Kurz bevor er  
abspritzte, ließ ich  
von seinem Pracht-Pint  
ab und stülpte meine  
nasse Vulva darüber.

Heißblütig ritt ich auf  
seinem Lümmel, bis es

uns beiden mit Macht  
kam. Ich kreischte  
meinen Orgasmus laut  
heraus und ließ mich in  
diese gewaltige Flut  
von sensationellen  
Gefühlen fallen,  
während Tony mir die  
Muschel mit  
überkochendem Sperma

füllte.

Und heute erwarte ich  
den Klempner - weil bei  
mir was "leckt"...

**"Wir geilen uns  
gegenseitig auf!"**

Report von A.F.Morland

Jedes Pärchen bringt  
sich anders in Schwung.  
Die einen tun es mit  
zärtlichen Küssen und  
sanftem Streicheln. Die  
anderen fangen an,

schlüpfrig zu reden.

Und Bernd und Lisa

geilen sich gegenseitig

wichsend auf...

Bernd und ich sind

Fitness-Freaks. Sauna,

Solarium, Hallenbad,

Trimmgeräte aller Art

haben es uns angetan.

Und wir haben ein nicht

ganz alltägliches

Hobby: Wir vögeln sehr oft da, wo die Gefahr besteht, erwischt zu werden, denn das ist für uns immer ein besonderes willkommener Lust-Kick. Diese

unterschwellige

Spannung lässt unseren

Sex jedes Mal herrlich  
prickeln.                      Darauf

möchten wir einfach  
nicht verzichten.

Bisher hat man uns beim  
Bumsen noch nie  
ertappt. Aber der Krug  
geht so lange zum  
Brunnen...              Irgendwann  
wird es passieren. Wir

können nicht  
vorhersehen, wann es  
sein wird, und das  
macht jede riskante  
Nummer für uns doppelt  
interessant. Vor jedem  
neuen Wagnis geilen wir  
uns gegenseitig mächtig  
auf, denn das senkt  
unsere Hemmschwelle und

macht uns mutig.

Letztens ließ ich mich  
in unserer gemütlichen  
Wohnung in einen  
Korbsessel fallen,  
schob mein weiß-schwarz  
gemustertes Minikleid  
hoch, legte ein Bein  
auf den neben mir  
stehenden Tisch und

begann meine nackte  
Baby-Schnecke heftig zu  
massieren. Höschen trug  
ich keines. Ich kam  
gleich ungehindert an  
mein Fötzchen ran und  
gab es mir mit  
unverhohlener Gier.

Als Bernd das sah,  
lachte er. "Lisa, du

geiles Luder. Und was ist mit mir?" Er öffnete seine Jeans und holte seinen Mega-Rüssel heraus. Mit wedelnder Faust machte er ihn steif.

Ich schmunzelte. "Jeder ist sich selbst der Nächste."

"Ist das dein Ernst?"

"Nicht ganz", gab ich zu und wichste weiter, während ich mit brennenden Augen beobachtete, wie Bernd seinen Schweif immer fester malträtierete.

Es machte uns großen Spaß, uns auf diese

Weise gegenseitig auf  
Touren zu bringen. Ich  
biss mir auf die  
Unterlippe und stöhnte.  
Bernd keuchte, während  
seine Faust immer  
schneller hin und her  
flog.

"Sag mir, wann du  
soweit bist!",

verlangte ich.

"Warum?"

"Ich möchte deine Sahne schlucken."

"Okay." Er masturbierte weiter.

Ich kam schneller ans Ziel, hatte eine selbst gerubbelten Höhepunkt vom Feinsten und

stürzte mich - als  
Bernd "Jetzt! Jetzt!"  
rief - mit weit  
geöffnetem Mund auf  
seinen Schlauch, bevor  
er seine schleimige  
Delikatesse in den Raum  
verschleuderte. Gierig  
entsaftete ich ihn, und  
kurze Zeit später

machten wir in der  
Sauna hemmungslos  
weiter. Wieder blies  
ich meinem Freund die  
Schalmei, und im Pool  
gönnten wir uns  
anschließend einen  
Wunder-Fick im Wasser.  
Bernd stand dabei  
hinter mir, spielte mit

meinen hübschen  
Wonnekugeln und lockte  
bei mir ein. Ich  
drückte ihm meinen Po  
entgegen und nahm so  
viel wie möglich von  
seiner langen Stange in  
mir auf.

Stimmen!

"Es kommt jemand!",

flüsterte Bernd.

"Mach weiter", keuchte  
ich. "Ich bin gleich  
soweit. Hör bitte nicht  
auf."

Bernds Klöppel fegte  
unter Wasser immer  
schneller bei mir aus  
und ein. Die Stimmen  
verstummten. Wer immer

die Absicht gehabt  
hatte, ein paar Runden  
zu schwimmen, hatte es  
sich anders überlegt.  
Ein grandioser  
Höhepunkt raste durch  
meinen wassergekühlten  
Unterleib. Ich  
schluckte den  
Orgasmusschrei,

schnellte aus dem  
Wasser, Bernd folgte  
mir und gab mir mit  
seiner Zunge den Rest.

Hinterher grinste er  
und sagte: "Das war  
vorhin knapp."

Ich strich ihm zärtlich  
übers Haar. "Ich hab's  
genossen."

"Ich auch."

Im Trainingsraum  
suchten wir uns ein  
Gerät aus, auf dem wir  
es treiben konnten.  
Bernd kümmerte sich  
sehr intensiv um meine  
rasierte Muschi, die  
aussah, als würde sie  
einer 12-Jährigen

gehören. Ich hielt mich  
an einer stabilen  
Querstange fest, zog  
mich daran hoch und  
spreizte ganz weit die  
Beine. Jeden Moment  
konnte die Tür  
aufgehen, aber das  
hielt uns nicht davon  
ab, weiterzumachen und

unserer Geilheit immer  
hemmungsloser freien  
Lauf zu lassen.

Bernd nuckelte an  
meinen steifen  
Brustwarzen. Er stieß  
mir dabei mehrere  
Finger in die heiße  
Spalte, drang dabei so  
tief ein, dass er

meinen Muttermund  
berührte.

Als er meinen G-Punkt  
stimulierte, zuckte  
mein Becken, als würden  
heftige Stromstöße  
hindurchjagen. Und noch  
"schlimmer" wurden  
meine Empfindungen, als  
einer von Bernds

Fingern mir plötzlich  
in den Anus fuhr.

Dieser Muschi-Po-  
Fingerfick ließ mich  
förmlich explodieren.

Danach trieben wir es  
auch noch richtig.

Zuerst auf dem  
Sportgerät und dann auf  
der Sonnenbank.

Wir waren immer gerade  
in dem Raum, in dem  
sich sonst keiner  
aufhielt. Im Solarium  
erwies sich Bernd  
einmal mehr als wahrer  
Cunnilingus-Meister.

Wie er mir die Pussy  
leckte, das machte ihm  
so schnell keiner nach.

Er leckte vom Damm bis  
zum Kitzler hinauf.  
Immer und immer wieder.  
Er war unermüdlich.

Wie Projektilspitzen  
ragten meine Nippel  
hoch. Bernd zog seine  
Zunge durch meine  
Ritze. Er drückte mir  
seinen Schlecker in die

heiße Grotte und ließ  
die Zungenspitze auf  
der Harnröhrenöffnung  
tanzen.

Ich verging fast vor  
Wonne. Die Lustlaute,  
die ich ausstieß,  
wurden immer lauter,  
obwohl ich wusste, dass  
man sie möglicherweise

auch außerhalb dieses  
Raumes hören konnte.  
Ich konnte sie einfach  
nicht unterdrücken.

Als die Klimax wie ein  
wildes Tier über mich  
herfiel, bettelte ich  
um Bernds Bolzen. Er  
schob sich auf mich.  
Mein Body wölbte sich

ihm zitternd entgegen.  
Ich ließ ihn ein, und  
wir fickten uns um den  
Verstand.

Heftig drängte ich mich  
Bernds kernigen Stößen  
entgegen, damit jeder  
einzelne ein satter  
Volltreffer wurde. Der  
Fickprügel meines

Freundes tobte sich  
herrlich in meiner im  
Flammen stehenden  
Vagina aus.

"Ooohhh...! Ooohhh...!  
Aaahhh...! Aaahhh...!",  
jaulte ich, als ich  
schon wieder in den  
"Komm-Bereich"  
gelangte.

Ich schloss die Augen  
und genoss die geilen  
Wonnen, die an diesem  
wundervollen Tag kein  
Ende nehmen wollten.  
Selten war die Ausbeute  
so groß gewesen,  
nachdem wir uns  
gegenseitig so gekonnt  
aufgegeilt hatten.

Und wir waren einmal  
mehr unentdeckt  
geblieben...

**"Mein Seemann hat den  
Dicksten!"**

Report von A.F.Morland

Spielchen spielen, das  
tun Marnie und Wolfgang  
ganz besonders gern.

Wenn Wolfgang als  
schneidiger Seemann  
auftritt, führt das

jedes Mal zu einer  
Nummer, die sich sehen  
lassen kann...

Wolfgang und ich lieben  
Rollenspiele. Am  
liebsten spielt mein  
Freund einen tollen  
Seemann, und ich  
gefalle mir in der  
Rolle der verruchten

Nixe, die ihn verführt.

Wolfgang wohnt in einem  
schicken Haus am  
Stadtrand. Innenpool.  
Außenpool. Riesige  
Terrasse. Seine Firma  
hat ihm diese protzige  
Bleibe zur Verfügung  
gestellt.

Als ich gestern an

seiner Haustür läutete,  
kam seine Stimme aus  
dem Lautsprecher der  
Gegensprechanlage: "Es  
ist offen! Geh gleich  
ins Bad, Baby! Ich hab  
noch kurz zu tun, bin  
aber in wenigen Minuten  
bei dir!"

"In Ordnung!", gab ich

zurück und trat ein.

Das Bad mit dem  
Innenpool befand sich  
links. Wolfgangs Wohn-  
und Arbeitsbereich war  
rechts. Ich drückte die  
Schwingtür auf und  
gelangte in den großen,  
geschmackvoll  
ausgestatteten

Nassbereich.

Rattanmöbel.

Kübelpflanzen. Eine

Palme vermittelte eine

Hauch von Exotik. Ich

zog mein Kleid aus.

Darunter trug ich einen

weißen Bikini, der so

winzig war, dass man

ihn hinter einer

Briefmarke verstecken  
konnte. Okay, hinter  
einer Sondermarke. Ich  
will nicht übertreiben.  
Neben dem Pool stand  
eine Kunststofffliege  
mit einer hübsch  
gemusterten weichen  
Polsterauflage. Ich  
machte es mir darauf

bequem, und damit mir  
die Zeit nicht lang  
wurde, holte ich einen  
Vibrator aus meiner  
Handtasche, schaltete  
ihn ein und begann mich  
selbst zu befriedigen.  
Leise sorgte der dicke  
Brummi dafür, dass ich  
mich wohl fühlte. Ich

massierte damit meine  
Brüste, zog das Lust-  
Gerät über meinen Bauch  
und an den Innenseiten  
meiner Schenkel  
hinunter und hinauf.  
Als ich mein Höschen  
zur Seite schob und den  
Freudenspender an meine  
Pussy ließ, durchliefen

meinen Schoß wohlige  
Schauer. Ich drückte  
den Vibro gegen meine  
nässende Spalte und  
genoss das  
Wahnsinnsgefühl, das  
mich durchrieselte, mit  
geschlossenen Augen.

Da Wolfgang noch nicht  
erschien, drückte ich

mir den brummenden  
Apparat in die  
klaffende Feige. Ganz  
tief schob ich mir den  
harten Lover in die  
Muschel.

In köstlichen Wellen  
verteilte sich die  
Vibration über meinen  
ganzen Unterleib, und

es dauerte nicht lange,  
bis ich mich auf dem  
Weg zu einem herrlichen  
Höhepunkt befand.

Ich erreichte den  
Lustgipfel, kurz bevor  
Wolfgang erschien.

Meine Lust explodierte  
wie ein teures  
Feuerwerk und machte

mich                      himmlisch  
schwindelig.

Kaum hatten sich die  
hoch gischtenden Wogen  
einigermaßen geglättet,  
tauchte Wolfgang auf.  
Mit Kapitänsmütze,  
blau-weiß gestreiftem  
T-Shirt und kurzer  
roter Hose. Ich

schaltete meinen Brummi  
ab, versteckte ihn aber  
nicht.

"Hallo,                   Seemann!",  
sagte ich und räkelte  
mich lasziv.

"Na, du geile Nixe",  
sagte er grinsend. "Du  
hast es dir schon  
selbst gegeben, wie ich

sehe." Er deutete auf den Vibro.

"Es war niemand da, der es mir hätte besorgen können." Ich erhob mich und reckte ihm meine hübschen Möpfe entgegen. "Ich suche einen Seemann mit einem ganz Dicken", hauchte

ich.

Er grinste. "Ich habe den Dicksten, den du je gesehen hast."

"Ist das wahr?"

"Möchtest du ihn sehen?"

"Ihr Seeleute bauscht alles immer gar so sehr auf", erwiderte ich.

"Ich kann jederzeit  
beweisen, dass ich die  
Wahrheit sage", tönte  
Wolfgang.

"Du machst mich  
neugierig, Seemann."

Ich trat näher an ihn  
heran, nahm ihm die  
Mütze vom Kopf und  
setzte sie auf. "Wie

steht sie mir?"

"Dir steht was, Baby?

Wo denn?" Er begann

danach zu suchen, legte

meine Titten frei und

schob mein Höschen nach

unten. "Ich kann nichts

finden", keuchte er und

bedachte meine Muschi

mit ein paar geilen

Leck-Einheiten.

Daraufhin setzte ich mich auf die Liege und packte seinen steif gewordenen Lümmel aus.

"Donnerwetter", tat ich überrascht. "Einen so Dicken habe ich tatsächlich noch nie gesehen."

Er bleckte stolz die  
Zähne. "Du darfst ihn  
küssen."

"Darf ich auch daran  
lutschen?"

"Wenn es dir Spaß  
macht."

"Sehr großen sogar."

Er überließ mir seinen  
gewaltigen Mast, und

ich legte ein gekonntes  
Flötensolo hin. Das war  
der Anfang einer Reihe  
oraler Experimente. Mal  
legte sich mein Seemann  
auf den Rücken und ich  
musste mich mit der  
feuchten Pflaume auf  
seinen Mund setzen. Mal  
leckte er mein Döschen,

während ich mit dem  
Kopf nach unten seinen  
Dödel mündlich  
verwöhnte, wobei ich  
mich mit den  
Oberschenkeln auf  
seinen Schultern  
abstützte. Und  
schließlich durfte sich  
meine geile Schnecke

seinen Dicken  
einverleiben. Ich ließ  
mich ganz langsam  
darauf nieder, genoss  
jeden Zentimeter dieser  
harten Einfahrt.

Meine Grotte war nass,  
eng und heiß. Sie  
musste dem nach oben  
drängenden Pfahl

allmählich nachgeben  
und sich ihm anpassen.  
Wie eine sehnige Faust  
umschloss sie ihn.

Ich brachte meine gut  
trainierten Vagina-  
Muskeln ins Spiel,  
drückte und massierte  
den stolzen Schwanz,  
der meinen Schoß so

erfolgreich eroberte.

"Mein Dicker fühlt sich  
ungemein wohl in dir,  
Nixchen", keuchte der  
Matrose.

Ich begann auf seinem  
Dorn zu reiten. Meine  
glitschige Kaverne  
schob sich am mächtigen  
Schaft träge auf und

ab. Sie befand sich mal  
wieder auf dem  
Entsaftungs-Trip. Lange  
würde es nicht dauern,  
bis der Seemann Alarm  
schlug.

"Ja", grunzte er unter  
mir. "O ja! Herrlich!"

Ich schaltete einen  
Gang höher. Wolfgang

hob im gleichen  
Rhythmus sein Gesäß.  
Nächster Gang. Meine  
Titten begannen zu  
schwingen und zu  
hüpfen.

Irgendwann befahl der  
Seemann dann: "Volle  
Kraft voraus!"

Ich legte mich tüchtig

ins Zeug, um ihn voll  
zufrieden zu stellen.  
Und mich natürlich  
auch. Wir hatten beide  
einen mordsmäßigen  
Orgasmus. Während ich  
ganz irre kam, schoss  
auch der Seemann ab und  
versenkte mich in einem  
Meer voll Lust.

Meine Jubelschreie  
hallten von den  
gekachelten Wänden  
wieder. Herrlich satt  
gefickt stieg ich ab,  
aber wir würden schon  
bald wieder Seemann und  
Badenixe spielen, und  
ich würde abermals den  
Dicksten aller Dicken

in der Muschi haben,  
das stand jetzt schon  
fest...

**"Die Klofrau ging mir  
an den Sack!"**

Report von A.F.Morland

Als Arno seinem Freund  
von einer sexbesessenen  
Klofrau erzählt, die  
jedem Mann, der einen  
stattlichen Lümmel hat,  
an den Sack geht,

glaubt dieser zunächst,  
die Geschichte wäre von  
A bis Z erfunden, doch  
schon am nächsten Tag  
stellt sie sich als  
absolut wahr heraus...

"Willst du mal was  
richtig Geiles erleben,  
Florian?", fragte mein  
Freund Arno, ein großer

Ficker vor dem Herrn.

Ich grinste breit.

"Klar doch. Immer. Du

kennst mich doch." Wir

saßen in unserer

Stammkneipe und kippten

das x-te Bierchen.

Eines schmeckte besser

als das andere.

"Dann geh ins CITY-

EKAZENT", empfahl mir  
Arno. Er trank einen  
kräftigen Schluck und  
wischte sich mit dem  
Handrücken den  
Bierschaum von den  
Lippen.

"Okay", sagte ich. "Und  
was mach ich da? Soll  
ich in der Mall mit

heraushängendem Schwanz  
auf und ab flanieren?"

"Nicht ganz."

"Was heißt das - nicht  
ganz?"

"Na ja, mit dem heraus  
hängenden Schwanz  
liegst du schon mal  
einigermaßen richtig",  
sagte Arno schmunzelnd.

"Aber du sollst deinen  
strammen Max nicht in  
der Mall rausholen,  
sondern auf dem Klo."

"Dort ist das doch  
eigentlich völlig  
normal. Keiner pinkelt  
drauflos, ohne vorher  
seinen Pimmel  
rausgefischt zu haben."

Sonst geht's ja in die Hose."

"Das ist schon richtig", pflichtete Arno mir bei, "aber in diesem Fall liegt die Sache doch ein bisschen anders."

Ich seufzte. "Na schön, ich geh also aufs Klo

und pisse. Willst du  
mir das etwa als  
Highlight verkaufen?"

"Das nicht. Aber  
Vanessa."

"Wer ist Vanessa?"

"Die Klofrau", klärte  
Arno mich auf. Er  
wippte dabei vielsagend  
mit den Augenbrauen.

"Ich sag dir, sie ist  
das schwanzgeilste  
Weibsstück unter der  
Sonne."

"Die Klofrau im CITY-  
EKAZENT?"

Arno nickte kräftig.

"Genau die."

Ich rückte gespannt ein  
Stück vor. "Du machst

mich neugierig. Was tut diese Vanessa denn so, wenn sie einen schönen Penis sieht?"

"Wenn die Gelegenheit günstig ist, greift sie zu."

"Ist nicht wahr", stieß ich perplex hervor.

"Doch. Ich hab's selbst

erlebt."

"Sag bloß, die Klofrau  
ging dir an den Sack."

Ich sah meinen Freund  
ungläubig an.

"Das hat sie getan",  
behauptete Arno. Und er  
war an und für sich  
kein Lügner.

Dennoch sagte ich

kopfschüttelnd: "Du  
willst mich  
verscheißern."

"Es ist wahr!",  
insistierte Arno. Er  
hob die Hand. "Ich  
schwör's dir bei allem,  
was mir heilig ist."

"Schwör's bei deinem  
Sack!", verlangte ich

spontan.

Arno nickte. "Ich schwör's bei meinem Sack. Meine Eier sollen verfaulen, wenn ich gelogen habe."

"Und diese schwanzgeile Klofrau langt bei jedem Dödel zu?", fragte ich. Ich konnte es noch

immer nicht so recht  
glauben. Es war ja auch  
wirklich eine  
ungeheuerliche Sache -  
eine schwanzgeile  
Klofrau.

"Nicht bei jedem",  
schränkte Arno ein. "Es  
muss schon ein Stück  
sein, das ihr gefällt."

An mickrigen  
Glühwürmchen ist sie  
nicht interessiert."

"Wie sieht sie denn  
aus, diese Vanessa?",  
wollte ich wissen.

"Wahrscheinlich wie ein  
weiblicher Quasimodo."

Arno lachte. "Du wirst  
dich wundern, wie

hübsch sie ist."

"Wenn sie wirklich so hübsch ist - wieso tut sie dann so etwas?"

Arno zuckte mit den Achseln. "Weil's ihr Spaß macht. Klofrau ist nicht gerade ein sehr aufregender Job. Deshalb machte sie ein

bisschen mehr daraus  
und gestaltet ihre  
Arbeitszeit für sich  
ein wenig angenehmer  
und befriedigender."

"Es gibt nicht bloß  
eine Toilette im CITY-  
EKAZENT."

"Aber es gibt nur eine  
Vanessa. Du findest sie

gleich neben dem  
Elektronik-Supermarkt."

"Na schön, ich sehe mir  
Vanessa mal an. Aber  
wenn sie nicht hält,  
was du hier  
versprichst, kannst du  
was erleben." Ich  
zeigte Arno meine  
Faust.

Er hob grinsend die Hände. "He, ich habe die Wahrheit gesagt - es geht immerhin um meine Eier."

Tags darauf stolzierte ich - lässig wie einst John Wayne auf dem Weg zum Saloon - durch die Mall. Mein Ziel war die

Toilette neben dem  
Elektronik-Supermarkt.

Ich sah mir die  
ausgestellten

Sonderangebote an.

Digi-Cams wurden zum  
halben Preis

verschleudert. Ich tat

sehr interessiert. In

Wirklichkeit aber

beobachtete ich das  
Klo. Männer gingen  
hinein und kamen nach  
kurzer Zeit wieder  
heraus. Hatten sie alle  
ein kümmerliches  
Lümmelchen in der Hose?  
Oder hatte Vanessa  
heute ihren freien Tag?  
Als der Besucherstrom

abriss, betrat ich  
Vanessas Pimmelreich.  
Die geile Klofrau war  
eine  
überdurchschnittlich  
hübsche schwarzhaarige  
Sexbombe mit dunklen  
Glutaugen, in denen  
unverhohlene  
Schwanzgier funkelte.

Wir wechselten einen  
kurzen Blick. Ich trat  
an die Piss-Rinne und  
holte meinen  
stattlichen Schwengel  
heraus. Plötzlich stand  
Vanessa hinter mir und  
half mir beim Pinkeln.  
Ich dachte, ich träume.  
Sie schüttelte IHN

sogar gekonnt ab, legte  
anschließend ihre Hand  
auf meinen Sack und  
flüsterte mir ins Ohr,  
ich solle mitkommen.

Wir schlossen uns in  
eine der Kabinen ein,  
und dort blies mir die  
Klofrau dann einen,  
dass mir Hören und

Sehen verging. Ich  
zerrte sie hoch, riss  
sie herum, warf ihren  
weiten Rock hoch,  
stellte fest, dass sie  
kein Höschen an hatte,  
und rammte ihr von  
hinten meinen  
knochenharten Kolben in  
die kochend heiße

Buchse, während draußen  
das Plätschern von  
Wasser abschlagenden  
Männern zu hören war.

Vanessa genoss ihren  
Höhepunkt stumm, um uns  
nicht zu verraten. Als  
ich soweit war, riss  
ich meinen schneidigen  
Degen aus ihrer engen

Scheide und bespritzte  
ihren nackten  
Knackarsch großzügig  
mit meiner Sahne.

Bei der erstbesten  
Gelegenheit verließen  
wir unbemerkt die  
Kabine, und ich denke,  
ich werde die Dienste  
der sexbesessenen

Klofrau            schon            bald  
wieder            in            Anspruch  
nehmen...

# **"Nordic Walking macht mich scharf!"**

Report von A.F.Morland

Winston Churchill

behauptete, Sport wäre

Mord. Nun, so drastisch

hätte es Angela zwar

nicht formuliert, aber

auch sie konnte dem

Sport lange Zeit nichts  
abgewinnen. Bis ihre  
Freundin Grete sie zum  
Nordic Walking  
überredete. Das machte  
sie auf einmal irre  
scharf...

Wenn ich ehrlich sein  
soll, war ich  
eigentlich immer ein

Sportmuffel. Ich ging  
nicht joggen, lernte  
nicht Tennis und hielt  
auch nicht allzu viel  
vom Schi laufen.

Ähnlich verhielt es  
sich bei mir in Sachen  
Sex. Ich war der  
Angelegenheit zwar  
niemals richtig

abgeneigt - das nicht -  
, aber es war für mich  
auch keine allzu große  
Geschichte. Und es wäre  
mir nie in den Sinn  
gekommen, diesbezüglich  
mal selbst die  
Initiative zu  
ergreifen. Heute ist  
das - sehr zur Freude

meines Mannes - anders.  
Was dieses Wunder  
bewirkt hat? Man wird  
es nicht glauben: der  
Sport. Das Nordic  
Walking, um genau zu  
sein. Meine Freundin  
Grete verführte mich  
dazu.  
Ich versuchte mich

zunächst zu drücken.

"Ich habe keine Ausrüstung", sagte ich.

"Hast du Sportschuhe?", fragte Grete.

"Ja."

"Besitzt du ein T-Shirt?"

"Viele", gab ich zur Antwort.

"Und Leggings?"

"Mindestens sieben."

"Die Stöcke bekommst du von mir", sagte Grete.

"Ich habe eine zweite Garnitur. Gibt es jetzt noch ein Problem?"

Ich lächelte schief.

"Ja."

"Welches?", wollte

Grete wissen.

"Ich quäle mich nicht  
gern", erklärte ich  
ehrlich.

"Du brauchst dich nicht  
zu quälen", behauptete  
Grete. "Wir marschieren  
einfach flott drauflos.  
Du bestimmst das Tempo.  
Wir unterhalten uns

beim Gehen, und in  
einer Stunde bist du  
wieder zu Hause. Dann  
duschst du dir den  
Schweiß vom Body und  
fühlst dich wie neu  
geboren. Du wirst  
sehen, es wird dir  
gefallen. Du wirst es  
genießen."

Ich war davon nicht so  
sehr überzeugt. "Und  
wenn nicht?", fragte  
ich.

"Dann brauchst du nie  
mehr mitzukommen",  
antwortete Grete.

Ich gab mich seufzend  
geschlagen. Einmal ist  
keinmal, sagte ich mir.

Es wird mir nicht  
gefallen. Ich werde es  
nicht genießen. Aber es  
wird mich nicht  
umbringen. Grete  
bekommt ihre Stöcke  
zurück und wird mich  
nie mehr mit Sport  
behelligen.

Tags darauf trafen wir

uns. Wir wohnen in  
einer kleinen Siedlung.  
Ringsherum Felder und  
Wälder. Üppigste Natur.  
Grete schlug eine Route  
vor. Ich erklärte mich  
damit einverstanden. Es  
ist ja nur dieses eine  
Mal, sagte ich mir. Wir  
marschierten los, und

Grete fing an, über ihr  
Liebesleben zu reden.  
Das hatte sie noch nie  
getan. Hin und wieder  
mal andeutungsweise,  
das ja. Aber noch nie  
so ausführlich und  
offen. War die flotte  
Bewegung daran schuld?  
Hatte das zügige

Wandern        Gretes        Zunge  
gelöst und sie redselig  
gemacht?        Sie        sprach  
über ihre zahlreichen  
Affären vor der Ehe.  
Unter anderem hatte sie  
es auch mal mit einem  
Farbigen getrieben.  
Neugierig        hakte        ich  
nach.        "Sind        die

wirklich                    so                    gute  
Liebhaber,                    wie  
allgemein                    behauptet  
wird?",                    wollte                    ich  
wissen,                    während                    wir  
rasch                    einen                    Feldweg  
entlang schritten.

"Ach was, die kochen  
auch bloß mit Wasser."

"Und haben sie alle so

lange..." Ich brach ab.

"Schwänze?", fragte

Grete ungeniert.

"Ja", sagte ich

aufgewühlt. Das Thema

machte mich heiß. Ich

merkte gar nicht mehr,

wie wir uns mit Beinen

und Stöcken durch die

Landschaft arbeiteten.

Grete sagte: "Also der,  
mit dem ich im Bett  
war, hatte keinen  
überdurchschnittlich  
großen Penis. Aber er  
machte seine Sache  
nicht schlecht. Vor  
allem in Griechisch war  
er sehr gut."

Ich sah Grete irritiert

an, ohne stehen zu  
bleiben. "In

Griechisch?"

Meine Freundin lachte.

"Sag mal, lebst du auf  
dem Mond, Angela? Du  
weißt nicht, wie man  
auf Griechisch Liebe  
macht?"

"Du meinst hinten

rein?", fragte ich  
heiser.

"Na also." Grete lachte  
wieder. Wir bogen in  
einen düsteren Waldweg  
ein.

"In den Po?", fragte  
ich nach. Ich wollte  
sicher sein, dass ich  
Grete nicht falsch

verstanden hatte.

Meine Freundin grinste.

"Hast du noch ein  
drittes Loch dort  
unten? Natürlich in den  
Po."

"Und das hat dir  
gefallen?", fragte ich  
mit belegter Stimme.  
Ich war im Schritt

plötzlich feucht, und  
es war kein Schweiß,  
der meine Ritze nässte.

"Es war fantastisch",  
erinnerte sich Grete.

"Es war das Geilste,  
was ich je erlebt habe.

Mit diesem schwarzen  
Knaben. Hattest du noch  
nie Analverkehr?"

Ich schüttelte den  
Kopf. "Nein", sagte  
ich. Aber ich hätte es  
in diesem Augenblick  
gerne mal ausprobiert.  
Wir kamen einander auf  
dieser zügigen  
Wanderung durch die  
Natur näher als je  
zuvor. Außerdem regte

das Nordic Walking auf  
geheimnisvolle Weise  
meine Libido und meine  
erotische Fantasie an.  
Ich wurde scharf und  
immer schärfer.

"Du solltest es mal  
versuchen", riet mir  
Grete. "Ich kriege  
dabei jedes Mal einen

ganz            irren            Anal-  
Orgasmus."

"Ich wusste gar nicht,  
dass es so etwas gibt."

Grete            lachte.            "Da  
siehst du mal wieder,  
dass            man            niemals  
auslernt."

Wir kamen verschwitzt  
nach Hause. Ich war

geil wie eine rollige Katze. Nach der Dusche ging ich nackt ins Arbeitszimmer meines Mannes. Er ist Schriftsteller. Immer zu Hause. Das ist für ein fickgeiles Weibchen sehr praktisch. Peter wusste nicht, wie ihm

geschah. Ich fiel über  
ihn her. Meine Gier  
schockierte ihn. Er war  
wie gelähmt, ließ alles  
mit sich geschehen. Ich  
blies ihm die Nudel  
steif, und er musste  
mich gleich auf dem  
Schreibtisch vögeln.  
Mit zitternder Stimme

forderte ich ihn nach  
der ersten Klimax auf,  
mir seinen Prachtlümmel  
auch in den Hintern zu  
schieben? Er tat es mit  
großer Begeisterung.  
Vermutlich war ein Po-  
Fick schon lange sein  
geheimer Traum gewesen.  
In wilder Raserei

genoss ich die erste  
Analnummer meines  
Lebens und hatte dabei  
tatsächlich einen  
sagenhaften  
Hintertürchen-Orgasmus.  
Tags darauf traf ich  
mich mit Grete wieder  
zum Nordic Walking -  
und ich kam erneut

unbeschreiblich scharf  
nach Hause. Endlich  
scheine auch ich den  
richtigen Sport für  
mich gefunden zu  
haben...

**"Leck mich!" – Muss  
nicht immer böse  
gemeint sein...**

Report von A.F.Morland

Sabrina liebt es, auf  
französisch geliebt zu  
werden. Wenn sie zu  
einem Mann sagt, er  
soll sie lecken, ist

das überhaupt nicht  
böse gemeint, sondern  
bloß eine Aufforderung  
zum Oralverkehr...

Meine Freundin Miriam  
und ich sahen einen  
Film im Fernsehen.  
Einen von diesen vielen  
neuen deutschen  
Produktionen, die

leider nicht alle mit  
dem, womit Amerika den  
Weltmarkt überschwemmt,  
mithalten können. Aber  
der, den wir sahen, war  
ganz okay. Es war eine  
flott inszenierte  
Liebeskomödie mit  
unbekannten – und  
vermutlich deshalb

besonders engagierten -  
jungen Schauspielern,  
denen die Arbeit  
sichtlich Spaß machte.  
Deshalb kamen sie auch  
allesamt wunderbar  
rüber. Wir amüsierten  
uns bei Rotwein und  
Knabbergebäck köstlich.  
Als die Protagonistin

zu einem aufdringlichen  
Verehrer erbost sagte,  
er solle sie lecken,  
lachte ich auf.

"Hoffentlich versteht  
der Fiesling das nicht  
falsch", sagte ich.

Miriam stand auf der  
Leitung. "Wieso?",  
fragte sie.

Ich zuckte schmunzelnd  
mit den Achseln. "Na  
ja, wenn ich zu einem  
Kerl 'Leck mich!' sage,  
muss das nicht  
unbedingt böse gemeint  
sein."

"Ach so." Jetzt  
verstand Miriam. Sie  
lachte und stieß mir

ihren Ellenbogen in die Seite. "Du denkst anscheinend immer nur an das eine."

"Gibt es denn etwas Schöneres, als geil geleckert zu werden?", gab ich zurück.

Ich hatte erst gestern wieder das angenehme

Vergnügen gehabt. Frank  
hatte mich besucht. Wir  
waren mal ein  
Liebespaar gewesen.  
Heute sind wir nur noch  
gute Freunde. Was uns  
natürlich nicht davon  
abhält, gelegentlich  
miteinander ins Bett zu  
gehen. Wir unterhielten

uns prächtig. Ich wurde  
scharf. Frank wurde  
scharf. Und so war mal  
wieder ein heißes Popp-  
Konzert angesagt. Frank  
küsste mein Ohr und  
meinen Hals. Ich wurde  
weich wie Butter in der  
Sonne.

"Du solltest das nicht

tun", seufzte ich.

Meine Stimme zitterte.

Meine Knie wurden

weich. Meine Muschi

wurde pitschnass.

Köstliche Schauer

durchrieselten mich.

"Warum nicht?", fragte

Frank, das

Unschuldslamm. "Früher

hattest du das sehr  
gern."

Ich atmete schwer. Mein  
Kitzler glühte. "Du  
weißt, wozu das früher  
immer unweigerlich  
führte."

Frank grinste  
verschlagen.

"Vielleicht lege ich es

genau darauf an."

Ich machte auf empört.

"Ihr Schwanzträger seid  
allesamt hinterhältige  
Mistkerle."

Frank lachte leise.

Sein warmer Atem strich  
über meinen Hals und  
machte mich für alles,  
was Männer einer Frau

geben können, ungemein  
empfänglich. Er sagte:

"In einem uralten  
Schlager heißt es: 'Die  
Männer sind alle  
Verbrecher...'"

Ich nickte. "Sehr  
richtig."

"Und es heißt weiter:  
'Aber lieb sind sie

doch...'"

"Das kann ich nicht  
leugnen", musste ich  
zugeben und fingerte  
bereits an seinem  
Gürtel herum. Ich holte  
sein fettes Glied aus  
dem Hosenschlitz und  
begann es zu drücken,  
zu reiben und zu

massieren. Es gefiel  
mir, zu spüren, wie die  
Geilheit in seinem  
harten Liebesknochen  
hämmerte. Ich ging auf  
Tauchstation und nahm  
den Pracht-Spargel in  
den Mund. Im "Kauen"  
bin ich große Klasse.  
Das behauptete nicht ich,

sondern das haben mir  
schon viele Männer  
attestiert. Ich legte  
mich auch diesmal  
wieder mächtig ins  
Zeug, zog alle Register  
meiner Fellatio-Kunst,  
schob die Vorhaut an  
der dicken Stange  
zärtlich hin und her,

während ich die  
knubbelige Eichel mit  
meiner Zunge intensiv  
umschmeichelte. Frank  
atmete schwer. Er  
begann Koseworte zu  
murmeln. Ich wusste,  
was das bedeutete: dass  
er gleich soweit war.  
Da ich nicht wollte,

dass sich sein Lümmel  
jetzt schon "übergab",  
ließ ich von seinem  
Dödel ab und verlangte  
heiser: "Leck mich!"

Hastig machte ich mich  
unten frei und warf  
mich mit weit  
gespreizten Beinen aufs  
Sofa. Er betrachtete

meine Möse. Wie ein  
Gourmet, dem man soeben  
seine Lieblingsspeise  
vorgesetzt hat. Nässe  
glänzte auf meinen  
rasierten Liebeslippen.  
Frank beugte sich zu  
meiner heißen  
Nacktschnecke hinunter.  
"Leck mich!", forderte

ich ihn wieder auf und  
hob ihm ungeduldig  
meinen brennenden Schoß  
entgegen.

Er betupfte meine  
schleimige Auster  
zunächst mit vielen  
kleinen Küssen. Das  
machte mich wahnsinnig.  
"Lecken!", stöhnte ich.

"Du sollst mich endlich  
lecken,                    verdammter  
Bastard.            Halt            mich  
nicht so lange hin."

Endlich begann er mit  
seiner            "Arbeit".            Er  
setzte            seine            Zunge  
unten am Damm an und  
zog sie sodann zügig  
durch                    meine

überschwemmte Ritze.

"Ja...!", schrie ich  
begeistert auf. "Ja-  
aaa-aaahhh...!"

Frank zog meine großen  
und auch die kleinen  
Schamlippen mit den  
Fingern auseinander.

Mein rosiges

Muschelfleisch

leuchtete ihm entgegen.

Er machte seinen

Schlecker steif und

bohrte ihn mir tief ins

Loch. Ich genoss den

zügigen Zungenfick,

warf meinen Kopf

hechelnd hin und her

und krallte meine

Finger fest in Franks

Schultern.

Sobald er die Öffnung  
meiner Harnröhre  
betupfte, zuckte ich  
wie elektrisiert  
zusammen. "Meine Güte,  
leckst du großartig!",  
röchelte ich. "Mach  
weiter! Mach weiter!  
Hör jetzt bitte nicht

auf!"

Er leckte meine heiße  
Furche immer und immer  
wieder. Noch ließ er  
meinen Kitzler  
unberührt. Aber nicht  
mehr lange. Bei seinem  
nächsten Zungen-  
Streifzug durch mein  
nasses Tal erreichte er



lustvoll daran, dass  
mir dabei fast die  
Sinne schwanden. Eine  
irre Klimax war die  
Folge.

Mir war, als würde die  
enorme Sprengkraft der  
geballten Orgasmus-  
Ladung, die Frank  
züngelnd gezündet

hatte, meine enge  
Grotte in Stücke  
reißen. Ich hob  
gefühlsmäßig ab,  
wirbelte wild durch die  
Luft, flog  
besinnungslos davon und  
landete erst sehr viel  
später wieder  
daunenweich auf dem

Sofa - erfüllt von  
einer unbeschreiblichen  
Glückseligkeit und  
total befriedigt. Der  
anschließende  
hemmungslose Fick war  
dann noch ein höchst  
willkommenes  
Sahnehäubchen...